

das tor

seit 1932
düsseldorfer
jonges

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

08 • 2023 • 89. Jahrgang

Silberne Heine-Gesamtausgabe • Presse-Rückblick und Neuaufnahmen • Stoffeler Kapellchen



ALS ALLE
DÜSSELDORFER
MINDESTENS

MILLIONÄRE

WAREN

alle zahlen gegen diesen Scheck aus meinem Gut
oder Uel



SKODA

Kilometer voller Erlebnisse Auch 100 % elektrisch

Die Škoda
**Upgrade-
Wochen**

Mit dem Škoda Enyaq iV 50 schon ab 279,- € im Monat¹ inklusive Mobilitätsgarantie²

Lust auf neue Energie im Alltag? Dann entscheiden Sie sich jetzt für den zu 100% elektrischen Škoda Enyaq iV 50. Er begeistert mit einem dynamischen Design, umfangreicher Ausstattung und innovativen Assistenzsystemen. Sichern Sie sich jetzt den Škoda Enyaq iV 50 bereits ab 279,- € monatlich¹ und freuen Sie sich zusätzlich über unser kostenloses Upgrade, auch für den Škoda Enyaq iV: die Mobilitätsgarantie², mit der Sie stets mobil bleiben.

Ein Angebot der Škoda Leasing¹:

Škoda Enyaq iV 50 (Elektro) 109 kW (148 PS Systemleistung³)

Leasing-Sonderzahlung	3.000,00 €	Vertragslaufzeit	48 Monate
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	48 mtl. Leasingraten à	279,00 €

Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 16,1. CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 0. Effizienzklasse A+++.⁴ Reichweite: 366 km (WLTP-Werte).⁵

¹ Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Inkl. Überführungskosten. Zzgl. Zulassungskosten. Dieses Angebot gilt für Privatkunden und nur beim Abschluss eines Leasingvertrags für das angegebene Modell im Aktionszeitraum vom 06.06.–31.08.2023. Wird der Vertrag im Fernabsatz geschlossen, besteht ein Widerrufsrecht für Verbraucher. Bonität vorausgesetzt.

² Nähere Informationen zur Škoda Mobilitätsgarantie erhalten Sie bei uns oder unter skoda-auto.de/service/skoda-mobilitaetsgarantie

³ Verfügbarkeit der Systemleistung kann begrenzt sein und ist abhängig von verschiedenen Faktoren wie z. B. Ladezustand, Alter und Temperatur der Batterie, Umgebungstemperatur etc.

⁴ Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach dem gesetzlich vorgeschriebenen WLTP-Verfahren (Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure) ermittelt, das ab dem 1. September 2018 schrittweise das frühere NEFZ-Verfahren (neuer europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Der Gesetzgeber arbeitet an einer Novellierung der Pkw-EnVKV und empfiehlt in der Zwischenzeit für Fahrzeuge, die nicht mehr auf Grundlage des NEFZ-Verfahrens homologiert werden können, die Angabe der WLTP-Werte, welche wegen der realistischeren Prüfbedingungen in vielen Fällen höher sind als die nach dem früheren NEFZ-Verfahren. Informationen zu den Unterschieden zwischen WLTP und NEFZ finden Sie unter skoda.de/wltp

⁵ Tatsächliche Reichweite abhängig von Faktoren wie persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Witterungsverhältnissen, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, Vortemperierung, Anzahl der Mitfahrer.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Autozentrum Josten GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein
T 02173-940330, skoda@auto-josten.de
www.auto-josten.de

autozentrum
Josten

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

In der digitalen Welt haben klassische Leuchttürme zwar keine Funktion mehr, doch der Begriff ist geblieben: Er steht für Einrichtungen, die mit ihrer Leuchtkraft Orientierung bieten und Magnetwirkung entfalten. In der Überzeugung, mit dem Projekt „Neue Oper“ punkten zu können, hat Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller (s)einen Leuchtturm geerdet. Es soll ein neues Haus am alten Standort entstehen. Weil ihm der Koalitionspartner „Die Grünen“ bei diesem Thema von der Fahne gegangen ist, hat sich Keller (CDU) bemerkenswert resolut eine neue Mehrheit gesucht. Und Grünen-Ersatz bei SPD und FDP gefunden.

In einer Umfrage hat eine große Mehrheit der Jonges gesagt: Wir mischen uns ein, wenn es um wichtige Belange der Stadt geht. Damit ist der Kurs des Vorstands bestätigt worden. Das Thema Oper ist ein Zukunftsthema auch für uns. Im Für und Wider haben wir uns dazu geäußert. Das Thema ist jetzt auf Wiedervorlage. Stand heute ist nach dem Grundsatzbeschluss zunächst Ruhe im Karton.

Mehr als eine Entscheidung im Grundsatz ist noch nicht getroffen: In der mit viel Leidenschaft begonnenen Diskussionsphase hat sich nicht einmal herauskristallisiert, was eigentlich Inhalt des auf eine Milliarde Euro bezifferten Neubaus sein soll. Manche wollen ein „reines Opernhaus“, andere hingegen träumen von einem „Haus der Musik“ für möglichst viele Nutzer. Offene Fragen.

Neben das Milliarden-Unternehmen Oper ist jetzt ein zweites Großprojekt gerückt: Ihr „Ja“ zur Oper haben sich die Sozialdemokraten nämlich mit der Zustimmung zu ihrem Herzensanliegen „Bezahlbaren Wohnraum schaffen“ von der Union bezahlen lassen. Ein bürgernahes und wahlkampftaugliches Großprojekt. Auch ein Zukunftsthema.

Geht beides gleichzeitig?
Die Wirklichkeit steht gegen den Traum. Die Stadtkasse ist klamm. In bemerkenswert zahlreichen Veröffentlichungen wird daran erinnert, dass die Stadt schon einmal finanziell ins Trudeln geraten ist und regelmäßig beim Regierungspräsidenten antanzen musste. Sanierung der Stadtfinanzen: So lautete damals das vorherrschende Thema.

Übernimmt sich die Stadt erneut? Droht jetzt wieder ein Kollaps, eine Finanzkrise, in der die Aufsichtsbehörde wie ein Insolvenzverwalter die Regie in der Stadt übernimmt? Oder rettet die Bereitstellung privaten Kapitals am Ende beide Großprojekte?

Im Jonges-Haus füllt sich die Akte „Wiedervorlage Oper“ zusehends.

Euer Baas

W. Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspatron unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Inflation 1923
- 6 Atelierbesuch
- 8 Stoffeler Kapellchen
- 10 Fliedner-Büsten
- 11 Presse-Rückblick
- 12 Porträt: Theodor Leuchten
- 13 Buchtipp
- 14 Kaffeegespräch
- 15 Silberne Heine-Gesamtausgabe
- 16 Digitale Speicherung
- 16 Ich bin ein Jong
- 17 Stiftungen und Gesundheitswesen
- 18 Theaterkunst
- 20 Nachrichtenticker
- 22 Veranstaltungen
- 23 Geburtstage
- 23 Neuaufnahmen
- 23 Verstorbene
- 23 Impressum



Titelmontage: Christian Küller

Fotos: Thomas van Eck
(TG medde d'rzwesche)

August 1923

ALS ALLE
DÜSSELDORFER
MINDESTENS

MILLIONÄRE

WAREN



Düstere Erinnerung an die Zeit der Hyperinflation im Deutschen Reich vor 100 Jahren

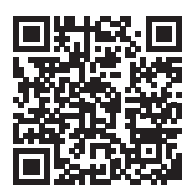
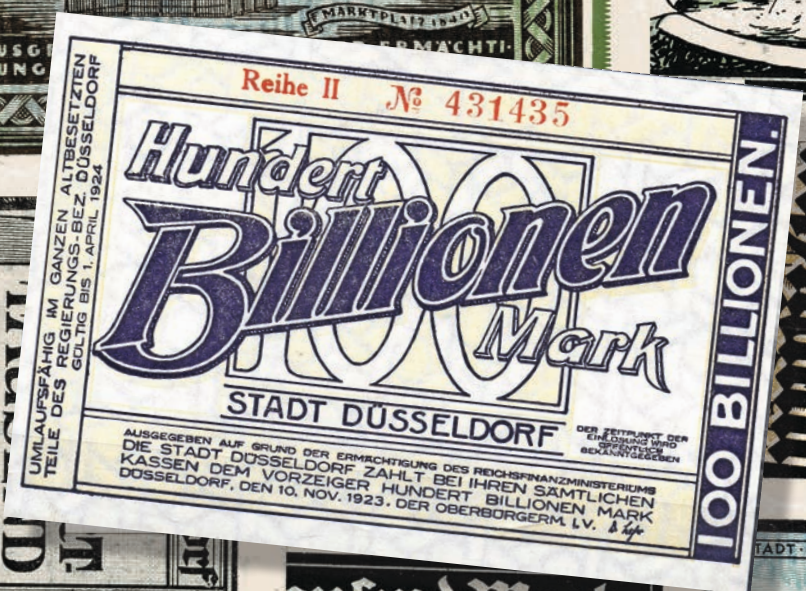
Der Düsseldorfer Oberbürgermeister Robert Lehr sprach 1924 rückblickend auf das Jahr 1923 von einer Stadt des ständigen Aufruhrs, der Spartakisten, der Separatisten, des Belagerungszustandes und der Kriegsgesetze, einer sterbenden Stadt. Was war passiert? Am 11. Januar 1923 erfolgte die Besetzung des Rheinlands durch französische und belgische Truppen. Wenige Tage später rief die Reichsregierung zum „passiven Widerstand“ auf. Es kam zu Generalstreiks, eine Zusammenarbeit

mit der Besatzungsmacht fand nicht statt. Als Folge gab es ständige Verhaftungen, Ausweisungen, Beschlagnahmen von Waren und Geld.

Die Reichsregierung übernahm im Rahmen der „Ruhrhilfe“ die Zahlung von Löhnen und Gehältern im besetzten Rheinland. Die benötigten Gelder wurden ohne Deckung einfach gedruckt, was die Inflation deutlich verschärfte. Die Preise stiegen täglich. So kostete ein Altbier Anfang August 100.000 Mark, Anfang Oktober 150 Millionen Mark. Ab Mitte August wur-



Von der Zahlreihe rechts sind die Zahlen abzutrennen oder durchzustreichen, die den Scheckbetrag übersteigen.



Stadtarchiv



Blog

de in Millionen gerechnet, ab Mitte Oktober nur noch in Milliarden. Die Preise wurden täglich mittags anhand des Dollarkurses angepasst. Was vormittags noch erschwinglich war, war nachmittags schon unbezahlbar.

Um den Geldbedarf zu decken, wurde unkontrolliert Notgeld gedruckt, so auch durch die Stadt Düsseldorf. Diese gab bis Ende 1923 rund neun Trillionen Mark aus (eine Zahl mit 18 Nullen). Der Notgeldschein über 100 Billionen Mark war das höchste ausgegebene Nominal. Daneben gab es zahlrei-

che Notgelder von der Landesbank der Rheinprovinz, dem damaligen Landkreis Düsseldorf, Firmen und Banken in Düsseldorf.

Die Zahl der Erwerbslosen stieg rapide. Deren finanzielle Unterstützung erfolgte nur verzögert und unzureichend. Hungerdemonstrationen, Aufzüge von Kommunisten, Spartakisten und Separatisten waren wöchentlich zu verzeichnen. Kaum ein Geschäft oder Lebensmittelager blieb im zweiten Halbjahr 1923 von Raub oder Plünderung verschont.

Für Interessierte sei verwiesen unter anderem auf die Chronik der Stadt Düsseldorf (www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/chronik) sowie den Blog u.a. des Stadtarchivs Düsseldorf „1923: Alltag in der Krise. Quellen aus rheinischen Archiven“ (<https://1923krise.hypothesen.org>).

Autor und Fotos: Thomas van Eck (TG medde d'rzwesche)



Ein Künstler in Düsseldorf:

HEINZ MACK

Atelierbesuch des Jonges-Vorstandes im Mönchengladbacher „Huppertzshof“

Düsseldorfer Jong ist er (noch) nicht. Er ist auch nicht am Rhein geboren, sondern in Lollar in Hessen. Und dennoch: Mit der rheinischen Metropole ist der Künstler Heinz Mack auf vielfältige und besondere Art und Weise

verbunden. Hier begann die künstlerische Laufbahn des Bildhauers, Malers, Zeichners, Grafikers, Fotografen und Bühnenbildners. Hier studierte er an der Kunstakademie. Hier schaffte er es zu erster Berühmtheit – als Mitbegründer der international re-

nommierten ZERO-Bewegung. Hier stehen einige seiner wichtigsten Werke für den öffentlichen Raum – zum Beispiel der Segelbrunnen an der Berliner Allee, auf dem „Platz der deutschen Einheit“.

Heute lebt und arbeitet der mittlerweile 92-Jährige in Mönchengladbach. Wohl auch, weil ein früherer Kulturdezernent sich sehr um ihn bemüht hatte. Als der Jonges-Vorstand den Künstler und seine Familie dort besuchte, wurde diese Entscheidung auch aus anderen Gründen nachvollziehbar. Nach der jahrelangen Renovierung der drei alten, vom Verfall bedrohten Fachwerkhäuser, beginnend in den sechziger Jahren, zeigt sich der „Huppertzhof“ heute in einem parkähnlichen Ambiente so, dass er ideal zu den Anforderungen passt, die ein Weltkünstler benötigt, der zudem dafür bekannt ist, nicht gerade kleinteilig zu arbeiten.

Die Verbundenheit zu Düsseldorf ist aber immer geblieben, was unlängst durch zwei wichtige Ausstellungen do-

kumentiert wurde: „Taten des Lichts – Mack & Goethe“ im Schloss Jägerhof sowie die Ausstellung zu seinem 90. Geburtstag im Kunstpalast.

In einer Ausstellungsbesprechung schreibt die Kunstkritikerin Birgit Kölgen: „Mit gegenstandsloser Ordnung, glühenden Farben, Glanz und

*„Von Energie versteht er etwas:
Heinz Mack, der schnelle Autos und grandiose
Aktionen liebt und bis heute jeden Tag
ins Atelier geht, ein Nimmermüder.“*

Schatten erzeugt der Künstler eine mediative Leichtigkeit, eine Klarheit und zugleich ein Kraftfeld für den erschöpften Geist.“ Weiter heißt es: „Von Energie versteht er etwas: Heinz Mack, der schnelle Autos und grandiose Aktionen liebt und bis heute jeden Tag ins Atelier geht, ein Nimmermüder.“

Stimmt! Voller Stolz erzählte Mack dem Jonges-Vorstand von seinen Plänen für die nächsten Monate: So hat er ab Mitte September eine Einzelausstellung im Zentrum für Kunst und

Medien (ZKM) in Karlsruhe. Sowie seit Juni bis September eine Ausstellung mit Schwerpunkt Malerei mit dem Titel „Das Licht in mir“ im Osthaus-Museum in Hagen.

Den ZERO-Zeiten, als 1958 ein Neuanfang gewagt wurde, frei vom Ballast der Kriegs- und Nazijahre, trauert Mack heute nicht nach. Auch nicht der Zusammenarbeit mit seinen damaligen Mitstreitern Otto Piene und Günther Uecker: „Das ist wie bei einer Ehe, die auseinandergeht. Man hatte eine sehr gute Zeit miteinander. Doch irgendwann ist es dann zuweilen vorbei.“

Für die Düsseldorfer muss diese grandiose Zeit nicht vorbei sein. Die ZERO Foundation hält die Erinnerung wach, aktuell mit der Ausstellung „Ein Kleid, monochrom. ZERO & Mode“. Mit Beteiligung von Heinz Mack.

Autor: Joachim Umbach
Foto: Archiv Heinz Mack / VG Bild-Kunst, Bonn, 2022

BILK
IST AUF DER
ROLLE

Lachen, Spielen, Genießen -
Gemeinsame Momente erleben.

HAVE
FUN

18.+19.
AUGUST

DÜSSELDORF ARCADEN

Stoffeler Kapellchen und Scotti's: Gotteshaus und Gasthaus in Toplage



Ein Kleinod im Düsseldorfer Süden: das Stoffeler Kapellchen



Viele Menschen haben Hilfe erfahren, wie die Danksagungstafeln zeigen

Heimat und Kultur gegen Quadratmeterpreis

Schönes wird oft von Städteplanern und Investoren umzingelt oder „erwürgt“. Zu Düsseldorfs Inseln des Innehaltens zählt das „Stoffeler Kapellchen zum Heiligen Kreuz und den Vierzehn Nothelfern“ an der Christophstraße, neben einem schrägen Lokal. Dort war mal die Mitte des Bauerndorfs Stoffeln, das 1884 mit dem Nachbardorf Bilk zum Amt Monheim im Herzogtum Berg gehörte, wo Hochwasser und Eisfluten regelmäßig das überschwemmten, was heute „Düsseldorf“ heißt.

Die Leute wussten damals nichts von der Klimaveränderung, aber vom Beten im „Stoffeler Kapellchen“, wo ein Splitter des Heiligen Kreuzes aufbewahrt wurde, und das Kurfürst Carl Philipp 1734 zu einer barocken Wallfahrtskapelle umbauen ließ. Der Vorraum ist gekachelt mit kleinen Marmortafeln, teils auch kyrillisch oder tamilisch beschriftet, womit Gläubige und Pilger bis heute Gott für Hilfe bei Krieg, Krankheit und Unheil danken, bewacht von St. Josef und St. Judas Thaddäus aus Holz. Im Hauptraum finden Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern statt. Von den „14 Not-

helfern“ wurde hier besonders der heilige Christophorus verehrt. Daher auch der Ortsname „Stoffeln“.

Stadtentwicklung ist mehr als Calatrava, Oper oder Grand Central

Rund um Stoffeln wuchs mit zunehmendem Tempo Düsseldorf. 1832 bestand das Dorf noch aus 16 Wohnhäusern. Der preußische König Wilhelm I. verlieh Düsseldorf 1871 ein „Expropriationsrecht“, die Planungsmacht über Stoffeln. Laut Adressbuch der Oberbürgermeisterei lebten hier 29 Bauern und zwei Wirte. 28 arbeiteten in Fabrik und Handwerk. Versicherungsmakler, Anwälte, Pädagogen, Physiotherapeuten (noch) nicht. -*Innen ebenso.

Noch um 1890 bestand Stoffeln aus acht Gehöften, die bald aufgaben. Es ging los: 1923 Ausbau der Städtischen Kliniken. 1973 wurden diese zum Universitätsklinikum. 1965 stellte die Stadt daneben das Gelände für eine Universität bereit. Der Beton-Wendehammer der Rheinbahn gab dem romantischen Platz von Kapelle und Kneipe fast den Rest. Ein Bauunternehmen erkannte hinter dem „Scotti's“ – so hieß das Lokal nun – ein paar hässliche Bauten und Gestrüpp, also ein „Sahnestück“ für Wohnungen in Bestlage. Es störte



Wirtin und gute Seele des „Scotti's“: Melania Pelekas

eigentlich nur: das Scotti's! Weg damit fürs Wohnglück? Zum Glück gibt es den Denkmalschutz.

Wo abends Skatopas, Nachbarn und Akademiker zusammensitzen

Vor 25 Jahren war das Lokal eine leere Kaschemme für Leichenschmäuse, bis Melania Pelekas – eine polnische Studentin und Kellnerin – dort sah, wie morgens und abends viele jungen Leute zwischen Straßenbahn und Uni eilten. Melania, die mit Familie seit-

dem über der Kneipe wohnt, pachtete das „Scotti's“ und machte ein bürgerliches Szenelokal draus – mit Kinoinventar, Bar-Flair und jungem Personal. Es wurde ein gemeinsamer Treff für Nachbarn, Studenten, Skatopas, Biker- und Frauengruppen. Davor ein Biergarten unter den großen, alten Bäumen vor der Kapelle.

Als die Bagger anzurollen drohten, kämpften und protestierten die Stammgäste für den Weiterbestand ihrer „Insel“. Ergebnis: Das denkmalgeschützte alte Vorderhaus des „Scotti's“ bleibt. Der Rest wird Teil des Neubaus. Nun haben aber Baulöwen keine Lust und Zeit, später nach Fertigstellung alte Kneipen zu verpachten. Also boten sie der Wirtin an, am Ende der Pacht das Lokal zu kaufen. Eine Bankzusage hat sie. Was aber heißt: Wenn einer dann mehr böte: Pech für sie! Von 20 Jahren Ideen und Arbeit würde ein anderer profitieren. Vielleicht hilft es ihr, nebenan im Kapellchen Kerzen anzuzünden. Wie die vielen Marmortafeln dort belegen, scheint das oft schon geholfen zu haben.

Autor und Fotos:
Wolfgang Frings

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Überregionaler Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Die Büsten von Friederike und Caroline Fliedner sind fast fertig

*Beauftragt von den Jonges,
gefördert von der Haubrich Stiftung*

Anne Wissmann, Jahrgang 1967, ist auf dem Land aufgewachsen und hat in Braunschweig an der Hochschule für Bildende Künste studiert. Sie ist erdverbunden und hat Bodenhaftung, das spiegeln ihre Werke. Die bildende Künstlerin arbeitet gern mit klassischen Materialien wie Ton und Gips und führt ihre Plastiken als Endmaterial meist in Beton aus. Dabei sind ihre Interpretationen mehr als nur angedeutet, sie sind figürlich, fließend, und doch haben die Betrachter viel Raum für die eigenen Sichtweisen.

Jetzt hat sie die Büsten zweier weltbekannter Frauen gefertigt, von Friederike und Caroline Fliedner, den beiden Ehefrauen von Theodor Fliedner aus Kaiserswerth, die während ihres Lebens die Idee der Pflege in die ganze Welt getragen haben. Auftraggeber für die beiden Büsten sind die Düsseldorfer Jonges, die Förderung hat die Haubrich Stiftung übernommen.



Künstlerin Anne Wissmann in ihrem Atelier



Ein erster Blick auf die Büste von Friederike Fliedner

Am Anfang steht die Geschichte

Nachdem sie den Auftrag bekommen hatte, besuchte Anne Wissmann die Fliedner Kulturstiftung auf dem weitläufigen Gelände der Kaiserswerther Diakonie, die von Dr. Norbert Friedrich geleitet wird. Hier studierte sie ausführlich die zahlreichen Briefe von Friederike Fliedner an ihren Mann Theodor, der in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf Reisen in die ganze Welt war, um Spenden für seine Projekte zu sammeln. Und auch die Texte über das Leben von Caroline Fliedner, der zweiten Ehefrau Theodor Fliedners, hat sie gelesen, um sich ein Bild zu machen - ein Bild der Frauen zu der Zeit, in der sie gelebt und gewirkt haben.

Und gelitten haben, denn Schmerz gehörte zum Alltag der Frauen damals einfach dazu. So hat Friederike Fliedner, die genau wie Theodor 1900 geboren ist, elf Kinder zur Welt gebracht,

von denen nur drei das Erwachsenenalter erreichten. Sieben ihrer Kinder sind mit ihr auf dem Diakonissenfriedhof am Kaiserswerther Klemensplatz begraben. Harte Arbeit bestimmte ihr Leben, welches im Alter von 42 Jahren zu Ende war. So war sie viele Jahre lang Ansprechpartnerin für alle Diakonissen vor Ort, und das waren annähernd 2.000 in Kaiserswerth und weltweit.

Kurz nach dem Tod von Friederike heiratete Theodor Fliedner Caroline, die weitere acht Kinder mit ihm bekam. Sie führte das Lebenswerk ihrer Vorgängerin fort.

Friederike war Pionierin

Anne Wissmann hatte lebhaftere Eindrücke vom Leben und Wirken beider Frauen, die sie in Bronze und Aluminium festgehalten hat. Dabei sah sie Friederike als Pionierin, hielt ihren Willen gestalterisch fest, in Kaiserswerth einen Ort zu schaffen, der Schutz und Ob-

Die neu aufgenommenen Jonges auf der Bühne im Henkel-Saal



Oper, Parken und Totschlag

Presserückblick und Aufnahme neuer Heimatfreunde

Der erste Heimatabend des Quartals steht bei den Jonges immer im Zeichen des journalistischen Rückblicks auf die zurückliegenden drei Monate. Dazu, genauso traditionell, steht die Aufnahme neuer Heimatfreunde auf dem Programm. 45 Neue mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren fanden aktuell den Weg zu den Düsseldorfer Jonges und wurden im Henkel-Saal von Baas Wolfgang Rolshoven herzlich begrüßt.

Den Presserückblick hatte Nicole Lange, Leiterin der Lokalredaktion der Rheinischen Post, übernommen. Und sie präsentierte den Jonges einen bunten Strauß an Themen - von der Operndiskussion über das Parken bis zum Totschlag. Direkt zu Beginn machte sie deutlich, dass sie das Thema der Frauenfrage bei den Jonges ausgeklammert habe.

Die Diskussion über den geplanten Neubau einer Oper hat nach ihren Worten in der Debatte doch einen Weg genommen, der so nicht zu erwarten war. Die Frage des Standortes ist mit der Heinrich-Heine-Allee entschieden, doch plötzlich ging die Diskussion ins Grundsätzliche, ob denn Düsseldorf überhaupt eine neue Oper brauche. Dies vor allem vor dem Hintergrund der Finanzierung und der möglichen Einschränkung von Leistungen für Kinder oder der Kultur an anderer Stelle, so die Kritiker. Der grundsätzliche Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss für den Opernneubau stehe dabei noch aus.

Weitere Themen in ihrem Rückblick: die Überlegungen zur Erhöhung der Gebühren für das Anwohnerparken, die Einrichtung des Radweges auf der Luegallee („die bevorstehende Kirmes wird dort zum Härtetest“) und die erfreuliche kriminalistische Leistung, einen Mord aus dem Jahr 1992 aufzuklären, wobei der Täter wegen anderer Vergehen allerdings bereits in Haft ist. In Düsseldorf gebe es immer noch 89 ungeklärte Fälle („cold cases“), die auf Aufklärung warten.

Für die neuen Heimatfreunde bedankte sich der Leiter des Theatermuseums, Dr. Sascha Förster, für die Aufnahme. Er erinnerte daran, dass sein Haus den Jonges eine Menge zu verdanken habe. Die Mischung aus Brauchtum, Tradition und dem Weg in die Zukunft machen für ihn die Jonges aus. „Ich fühle mich phantastisch hier und freue mich auf den Austausch.“

hut versprach. Sie ist in sich selbst ruhend, nach innen gewandt, von tiefem Gottvertrauen geprägt.

Ihre Kleidung ist dynamisch, so wie ihr Leben war. Die Haare und Bänder, die ihren Kopf zieren, wehen im Wind, symbolisieren Umbrüche und Veränderung. Ihre Büste ruht auf einem Sockel aus Bruchsteinmauerwerk, wie er in Braunfels, dem Geburtsort von Friederike, zu ihrer Zeit üblich war. Sie hat neue Wege beschritten und legte mit ihrer kraftvollen Arbeit kreative Pfade in der Pflege von Menschen.

Caroline war Bewahrerin

Etwas anders hat Anne Wissmann die zweite Ehefrau Theodor Fliedners interpretiert. Diese hat das Lebenswerk ihrer Vorgängerin weitergeführt. Sie steht für den Erhalt, die Erweiterung, die Ordnung. Mit zärtlicher Hinwendung schaut sie in der Büste auf die Welt und lächelt dabei. Sie trägt mit Stolz ihre Diakonissenhaube, die Schleife ist präzise, der Oberkörper ragt aufrecht aus dem quadratischen Sockel. Der Blick ist dynamisch und zugewandt. Die Büste ist aus Aluminiumguss, der Sockel mit weißen quadratischen Fliesen gekachelte, wie sie in Kliniken üblich sind.

In diesen Tagen werden die Büsten von der Gießerei Schmäke in Düsseldorf in die fertige Form gebracht und schließlich im Büstenpark in Kaiserswerth aufgestellt. Der befindet sich gegenüber der Kaiserpfalz, ein wenig abschüssig vom oberen Weg gleich auf der Rückseite des Erzbischöflichen Suitbertus-Gymnasiums. Das ist wohl der beste Platz am historischen Ort in Kaiserswerth für die beiden Ehefrauen von Theodor Fliedner, ohne die das Werk der Diakonissen nie so weit gediehen wäre.

Autorin: Gabriele Schreckenberger
Fotos: Gabriele Schreckenberger (Wissmann)/Wolfgang Harste (Büste)

Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Theodor Leuchten

Diplomierter Agraringenieur mit ausgewiesener Expertise für Pferde

Auf seinem uralten Rittergut Volkardey kam mutmaßlich schon Napoleon vorbei

In der Geschichte der Familie Theodor Leuchten hat der 1. Juli 2023 eine besondere Bedeutung: Seit diesem Tag hat die Agrarwissenschaftlerin Marie-Therese Leuchten-Paas auf dem uralten Ratinger Rittergut Volkardey das Sagen. Seit diesem Tag ist ihr Vater Theo auf dem Papier nur noch Privatier. Soweit das Offizielle.

Dass sich der umtriebige Landwirt Leuchten mit 67 Jahren nun in den Ohrensessel kuschelt, glaubt jedoch niemand. Nicht Ehefrau Bettina, nicht die beiden Töchter Marie-Therese und Verena, nicht die Angestellten des Gutes, das als Vorzeige-Reiterhof gilt. Die Familie hält und züchtet auf einem weitläufigen Gelände dort eigene Pferde, bildet sie auch aus und vermietet an die 90 Boxen. Alles ist auf sportliche Belange ausgerichtet. Kein Wunder, denn: Der Senior blickt als Vielseitigkeitsreiter auf

Deutsche Meisterschaften zurück, seine Tochter zählt zu den besten deutschen Amazonen.

Vätern wird nachgesagt, sie hätten vor allem zu Töchtern ungetrübte Beziehungen. Auch in der Familie Leuchten ist viel Harmonie unterwegs, wenn es ums Geschäftliche und ums Private geht. Jüngst redet noch einer mit: Marie-Therese hat Johannes Paas geheiratet. Auch ein Landwirt, die Nummer eins unter den Bauern und Großgrundbesitzern in Ratingen.

1.000 Pferde haben in der „Dumeklemmerstadt“ Ratingen ihr Zuhause. Eine Spitzenstellung im Kreis Mettmann. Bisweilen ist sogar von einer Pferdestadt Ratingen die Rede. Die besten Vierbeiner, so scheint es, sind auf Gut Volkardey untergebracht. Man sieht's an den Gamaschen, dass Pferde ein kostbares Gut sind.

In Volkardey fehlt es ihnen an nichts: weder an Pflege, Weideflächen, Waldgelände oder Expertise. Das Grünfutter



- Landwirt Theodor Leuchten (67) ist in Düsseldorf geboren und Diplom-Agraringenieur. Er ist verheiratet, hat zwei Töchter und lebt auf Gut Volkardey in Ratingen nahe dem Flughafen. Seit 1930 wird das Gut von der Familie bewirtschaftet.
- Der landwirtschaftliche Betrieb ist seit den 60-er Jahren ausschließlich auf die Pferdehaltung ausgerichtet.
- Tochter Marie-Therese, wie ihre Mutter Bettina Dressurreiterin, leitet den Betrieb seit Juli 2023. Vater und Tochter sind von der Landwirtschaftskammer Rheinland öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Pferdezucht und Pferdesport.
- Vielseitigkeitsreiter Leuchten war als Mitglied der Olympia-Auswahl, als 3. der Deutschen Meisterschaften und als Deutscher Mannschaftsmeister sportlich sehr erfolgreich.
- Seit 2020 ist er ein Düsseldorfer Jong und Mitglied der Tischgemeinschaft „Reserve“. Dort sitzt auch Landwirt-Kollege Hanno Paas, der Vater seines Schwiegersohns.

„VON VIER AUF DREI HAUSWÄNDE IN NUR EINER STURMBÖE.“

Bauen Sie mit unserer flexiblen Wohngebäudeversicherung auf individuelle Sicherheit.

Geschäftsstelle **Doris Greinert**
Neusser Str.82 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com

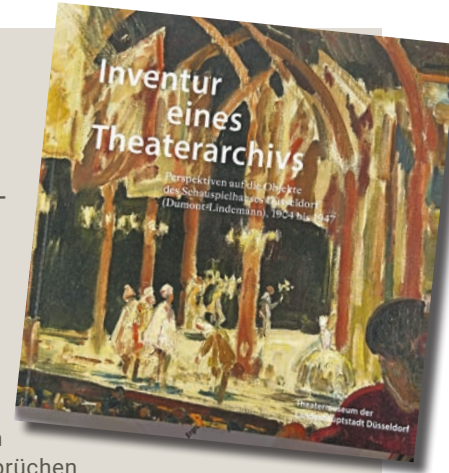
Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL



Buchtip

Plädoyer fürs Archiv – auf den Spuren von Louise Dumont und Gustav Lindemann



Schon der Titel des 88 Seiten starken Büchleins hält wissenschaftlichen Ansprüchen stand. Die vom Theatermuseum herausgegebene „Inventur eines Theatermuseums“ bietet keinen Unterhaltungsstoff – also nichts, was man irgendwie nebenbei konsumieren könnte. Wer sich in dieses Buch eingräbt, ruft sich ziemlich schnell ins Gedächtnis, was Theater in einer Stadt von jeher war und ist: die intellektuelle Auseinandersetzung mit wichtigen Themen und deren Lösungsansätzen.

Das Büchlein blickt auf Objekte, etwa Entwürfe von Bühnenbildern, in der Zeit zwischen 1904 und 1947. Es folgt – streng sachlich – den Spuren des Künstler-Ehepaares Louise Dumont und Gustav Lindemann, er seines Zeichens Düsseldorfer Ehrenbürger. Auf beide geht die Gründung des Schauspielhauses 1904 zurück.

75 Jahre ist es her, dass das Herzstück des Theatermuseums, das Dumont-Lindemann-Archiv, der Landeshauptstadt übergeben wurde. Der Leiter des Museums, Sascha Förster (seit kurzem ein Heimatfreund), hat das Jubiläum zur Vorlage dieses Buches genutzt, um anhand von Bildobjekten, Zeichnungen oder Theaterzetteln zu zeigen: Von jeher ging es im Düsseldorfer Schauspiel um anspruchsvolle Inszenierungen. Mit Mimen, die Ruhmesblätter der Schauspielkunst wurden (etwa Gustaf Gründgens, Paul Henkels, Paul Kemp).

In der Mitte des Büchleins, das Förster übrigens dem früheren Kulturdezernenten Hans-Georg Lohe und der ehemaligen Kunsthalle-Managerin Petra Winkelmann gewidmet hat, steht ein Beitrag mit dem Titel „Plädoyer für das Archiv“. Das erweckt den Eindruck einer Verteidigungsschrift. Mag gut sein. Von jeher müssen sich Kunst und Wissenschaft beweisen. Immer aufs Neue.

Zu beziehen über das Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf (Herausgeber)

Autor und Foto: Ludolf Schulte

wächst auf 40 Hektar Land. Eigentum. Zwei Reithallen bieten ausreichend Platz, ein Reiterstübchen ist Treffpunkt. Dort trinkt man Bier aus einem Herzoglich-Bayerischen Brauhaus. Die meisten Pferdebesitzer sind Mitglied im Reitverein Volkardey. Vorsitzender: Leuchten.

Die Leuchtens sind über Generationen hinweg Pferdenarren. Von einem Bazillus ist sogar manchmal die Rede. Der diplomierte Agraringenieur Leuchten ist ein gefragter Mann nicht nur bei Kollegen. Er berät Kaufwillige. Und oft ist er als vereidigter Sachverständiger im Auftrag von Gerichten oder Versicherern unterwegs. Auch seine Tochter ist inzwischen als Gutachterin tätig.

Der Senior sagt augenzwinkernd, er habe jetzt mehr Zeit. Für die Jagd in der Eifel. Für die Volksbank Düsseldorf-Neuss, deren Aufsichtsratsvorsitzender er ist. Vielleicht auch für die Geschichte seines 1780 erbauten Wohnhauses, das übrigens mal der Stadt Düsseldorf gehört hat. Da ist vieles dokumentiert, doch eine Frage ist bis heute offen: Es heißt, Napoleon habe auf dem Rückzug von der Völkerschlacht bei Leipzig nach Frankreich auf dem Gut Quartier genommen. Bewiesen ist's nicht.

Autor und Foto:
Ludolf Schulte



Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
– Düsseldorf –

Herzessache.

amBrunner.de

amBrunner
VersicherungsManagement



Ein Kosovare aus Koblenz als Chef des Wirtschaftsclubs

Ex-Botschafter Skender Xhakaliu führt auch einen Fußballverein und verbessert ständig sein Deutsch



Die Cosmopolitaner in Koblenz kennt hierzulande vermutlich kaum jemand. Und den Präsidenten dieses aufstrebenden Amateur-Fußballvereins FC Cosmos, Skender Xhakaliu, auch nicht. Und doch erreicht sein Name jetzt die Düsseldorfer Öffentlichkeit. Der 55 Jahre alte Betriebswirt, von 2012 bis 2018 Botschafter des kleinen und international nicht durchweg anerkannten Landes Kosovo (von dessen Staatsbürgern in der Region Düsseldorf rund 35 000 leben), amtiert als neuer Geschäftsführer des Wirtschaftsclubs Düsseldorf. Diesen will er neu strukturieren und die Zahl seiner Mitglieder (zurzeit 350) deutlich erhöhen.

Der Kosovare mit deutschem Pass war Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee mit dem Baas“. Binnen zehn Minuten erklärte er Wolfgang Rolshoven die Hintergründe der immer wieder aufflackernden gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Kosovaren und Serben. Ein Streit, den auch die internationale Staatengemeinschaft offenbar nicht schlichten kann. NATO-Truppen mussten gerade wieder größeres Blutvergießen verhindern.

Heute arbeitet Netzwerker Xhakaliu für den international aufgestellten Militärdienstleister Ecolog (Hauptsitz Dubai), der unter anderem Streitkräfte mit Ausrüstung beliefert – Bundeswehr inklusive. Chef des deutschen Konzernablegers ist Nazif Destani, übrigens ein Düsseldorfer Jong. Destani, der Gesellschafter des Wirtschaftsclubs ist, vertraute dem Botschafter a.D. und Landsmann den Geschäftsführer-Posten an.

Was er sich da aufgeladen hat, weiß Xhakaliu sehr wohl. Mehrfach erwähnte er seine Eltern, die als Gastarbeiter in den 1970-er Jahren nach Deutschland kamen und sich mit ihren drei Kindern durchschlagen mussten. Die Zähigkeit des Vaters haben seine Kinder offenbar geerbt.

In Düsseldorf stehen derzeit zwei Clubs im Wettbewerb: Der Industriecub mit 1.000 Mitgliedern und der vergleichsweise kleine Wirtschaftsclub mit Sitz in den Shadow-Arkaden. Alle zwei zielen auf die so genannte Elite, auf Wirtschaftsleute, Anwälte, Steuerberater. Ein Club wirbt sogar mit dem Slogan, Treffpunkt der Mächtigen zu sein. Alle drei Clubs verlangen unterschiedlich hohe Mitgliedsbeiträge, erheben Aufnahmegebühren und bieten dafür exklusive Veranstaltungen von Rang.

Auf zwölf Mitarbeiter kann Xhakaliu zählen, darunter zwei Köche. Netzwerken und gut essen: Das gehört wohl zusammen. Jeden Tag reist der Wirtschaftsmann jetzt von Koblenz an. Dort lebt er mit Frau und zwei Kindern. Und feilt ständig an seinem Deutsch. Seine Frau hat Germanistik studiert und hasst sprachlichen Schlendrian.

Um das Defizit, kein Düsseldorfer zu sein, auszugleichen, will der Deutsch-Kosovare ein Kuratorium gründen. Ein Beratergremium als Impulsgeber. Klimaschutz und China stehen oben auf einer Liste. Um diese Stichworte herum will er jetzt Events schaffen.

Autor und Foto: Ludolf Schulte

Eine Düsseldorferin von Herzen



Dr. Simone Bagel-Trah, flankiert von OB Dr. Stephan Keller (links) und Baas Wolfgang Rolshoven

Dr. Simone Bagel-Trah mit der Silbernen Heine-Gesamtausgabe geehrt

Das haben die Jonges gern gehört. Dr. Simone Bagel-Trah, die Chefin des Henkel-Aufsichtsrates und der Henkel-Gesellschafter-Versammlung, ist in Düsseldorf geboren, sie hat am Max-Planck-Gymnasium ihr Abitur gemacht, sie arbeitet hier, lebt hier mit ihrer Familie und versichert: „Ich werde hierbleiben.“ Vor diesem Hintergrund hat sie sich über die Auszeichnung der Düsseldorfer Jonges sehr gefreut. Die erfolgreiche Düsseldorfer Unternehmerin wurde „in Anerkennung ihrer Verdienste um unsere Heimatstadt“ mit der Silbernen Heine-Gesamtausgabe geehrt. Übrigens unter großer Anteilnahme der Jonges – selten zuvor war ein Heimatabend mit so viel Prominenz aus Wirtschaft, Stadtgesellschaft und Brauchtum besetzt.

Prof. Dr. Hannah Schildberg-Hörisch von der Heinrich-Heine-Universität erklärte den Düsseldorfer Jonges in einem lebhaften Impulsvortrag, dass Menschen, die Maß halten können, länger leben, erfolgreicher sind und zufriedener.

Die Silberne Heine-Gesamtausgabe wurde anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Heinrich-Heine-Universität im Jahr 2015 gestiftet. Sie wurde 2014 vom Bildhauer und Heimatfreund Bert Geresheim geschaffen und ist eine Miniaturausgabe des Heinrich-Heine-Denkmal auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität, das seinerzeit der Uni von der Familie Aengevelt geschenkt wurde.

Damit geehrt wurden bisher: Albrecht Woeste, ehemaliger Henkel-Chef und Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf, Hei-



ner Koch, Erzbischof von Berlin, Uwe Schmitz, Förderer des Mutter-Ey-Denkmal und CEO der Frankonia AG, sowie Prof. Dr. Anja Steinbeck, Rektorin der Heinrich-Heine-Universität.

Die Laudatio auf die aktuelle Preisträgerin hielt Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller. Er würdigte die Henkel-Chefin – übrigens die einzige Frau an der Spitze eines DAX-Unternehmens – als „großartige Unternehmerin, außergewöhnliche Persönlichkeit und als Düsseldorferin von Herzen“. Es war der zweite Auftritt von Simone Bagel-Trah, der UrUr-Enkelin von Unternehmensgründer Fritz Henkel, bei den Jonges. Der erste Auftritt war auf der Jonges-Couch 2014. Eine Wiederholung ist nicht ausgeschlossen –dann vielleicht sogar als Mitglied. Da würden ja mehrere Möglichkeiten diskutiert. Eine schloss sie für sich allerdings aus: eine Geschlechtsumwandlung. Zwischenruf der Jonges: „Humor hat sie auch noch!“

Autor: Joachim Umbach
Fotos: Wolfgang Harste



In einem solchen Plastikbecher lassen sich die Zugangsinformationen für die digitale Nachlass-Plattform „Geras24“ hinterlegen.

„Wo hat er das denn nur versteckt?“

Auf Heimatabend vorgestellt:

Digitale Plattform „Geras24“ hilft Erben im Fall des Falles

So fragen Familie, Nachbarn oder Freunde, wenn eine(r) „plötzlich und unerwartet von uns ging“ oder einem Brand oder Unfall auf Mallorca zum Opfer fiel: Wo sind Testament, Arbeits- und Versicherungsverträge, Vollmachten, und welchen Arzt hatte er/sie? Wie wollte er/sie beige-
setzt werden?

Industriemechaniker und Gastwirt Torsten de Paß und seine Geschäftspartner, Notar Gerrit Wenz und Henric Peters von der Caritas (beide Jonges), boten beim Heimatabend am 6. Juni mit ihrer digitalen Plattform „Geras24“ eine Hilfe an, mit der jeder seine persönlichen Dokumente und den Zugang dazu für den Tag X für bestimmte Personen speichern lassen kann.

Klingt leichter, als es ist. Denn es läuft nicht automatisch. Man muss alles vorbereiten wie einen ordentlichen Papierordner. Die Plattform kann Listen erstellen, in welcher Reihenfolge man sich alles vornimmt und wer was tun soll. Ob sich denn die so genannte Künstliche Intelligenz, Hacker oder andere nicht Befugte des Inhalts der Plattform bemächtigen könnten? Nicht mehr als beispielsweise schon in Ministerien. Da waren sich die Macher von „Geras24“ einig.

Mitgebracht hatten sie Plastikbecher, die man mit den Zugangsinformationen zur Plattform im Kühlschrank deponieren könne, worauf ein Aufkleber an der Haustür verweisen sollte. Wichtiger Hinweis vom Baas: Bitte alles nachweisbar regeln und Erbfälle nicht letztlich den Amtsgerichten überlassen! Dann nämlich sei der Papierkram erschreckend, alles müsse einzeln nachgewiesen werden. Fazit: Ein Computer ist so gut und sicher wie der, der ihn füttert. Natürlich kann die Cloud nicht verbrennen, aber der Strom kann ausfallen...

Autor und Foto:
Wolfgang Frings

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong,
weil wir bei den
Jonges die junge
Kunst in unserer
schönen Stadt im
Sinne einer der
bedeutendsten
Töchter Düssel-
dorfs, Johanna Ey,
gezielt unterstützen
und fördern
können.



Thorsten-Derrick Klomfass
Einer von uns seit 7. Januar 2020 und
Vize Tischbaas der TG Mutter Ey

Stiftungsgeld für mehr Bildung und Ideen gegen Missstände im Gesundheitswesen

Steffen Bruendel und Stefanie Kemp referierten im Henkel-Saal

Wer sich am 20. Juni abends für Heimat interessierte, hatte die Wahl: Länderspiel gegen Kolumbien im TV oder Jonges-Abend im Henkel-Saal. Die Qualität des Jonges-Abends war eindeutig vorzuziehen, wie sich zeigte.

Steffen Bruendel, promovierter Historiker, nun Leiter des Stiftungsteams der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC), sprach darüber, warum sein Unternehmen mit Hilfe bekannter Kunden in den vergangenen zwei Jahrzehnten für 124 000 Kinder und Jugendliche 20 Millionen Euro für 210 Projekte und drei Eigenprogramme bereitgestellt hat. Die Antwort: mehr Bildung und bessere Schulen. Es sei wichtig, jungen Menschen, aber auch Erziehern Wirtschaft und selbstständiges, wertebasiertes und fächerübergreifendes Denken nahezubringen. Bruendel war in diesem Arbeitsfeld bereits vorher bei e.on und der Hertie-Stiftung tätig gewesen.

Dann sprach Stefanie Kemp, eine gelernte Krankenschwester mit außergewöhnlicher Karriere. Jetzt besetzt sie bei den Sana Kliniken AG die Vorstandsposition für Transformation und Digitalisierung im Gesundheitswesen. Zuvor war sie, über die Pharmabranche kommend, viele Jahre bei großen



Steffen Bruendel (PwC)



Stefanie Kemp (Sana Kliniken)

Unternehmen wie IBM, Hypovereinsbank, Thomas Cook, Vorwerk, Oracle und RWE tätig und besetzte zwei Aufsichtsratsmandate, immer mit dem Blick auf mögliche Fortschritte in der Digitalisierung. Deshalb kehrte sie in den Gesundheitssektor zurück.

Dort sei es am nötigsten, betonte Kemp vor den Jonges. Rhetorisch sicher und unverblümt kritisierte sie Gesundheitsminister Lauterbachs Gesetze zur Krankenhausreform sowie die typische „German Angst“ vor Datenmissbrauch und Künstlicher Intelligenz, speziell vor der seit Jahrzehnten nur diskutierten Gesundheitskarte. Sie schilderte konkret Beispiele von Missständen und Bürokratie in Kliniken und Arztpraxen – vom Empfang über das Wartezimmer bis hin zum Nachtdienst. Bei Sana wolle sie das nun schnell ändern. Wie? „Einfach machen!“

Autor: Wolfgang Frings
Fotos: Wolfgang Harste

Düsseldorfer Künstler prägten die deutsche Theaterwelt

Heimatabend erinnerte an Louise Dumont, Gustav Lindemann und Walter von Wecus



Dr. Arnulf Fleischer
erinnerte an Walter von Wecus

Düsseldorfer Kunstschaffende haben die Theaterwelt des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst. Ihre Ideen wirken bis in die heutige Zeit hinein. Davon durften sich die Jonges auf einem Heimatabend im Henkel-Saal überzeugen, der zwei äußerst kundige und engagierte Referenten aufbot: Dr. Sascha Förster, seit zwei Jahren Institutsleiter des Theatermuseums und Dumont-Lindemann-Archivs der Landeshauptstadt Düsseldorf, sowie Dr. Arnulf Fleischer, Kunsthistoriker und selbstständiger Kulturberater.

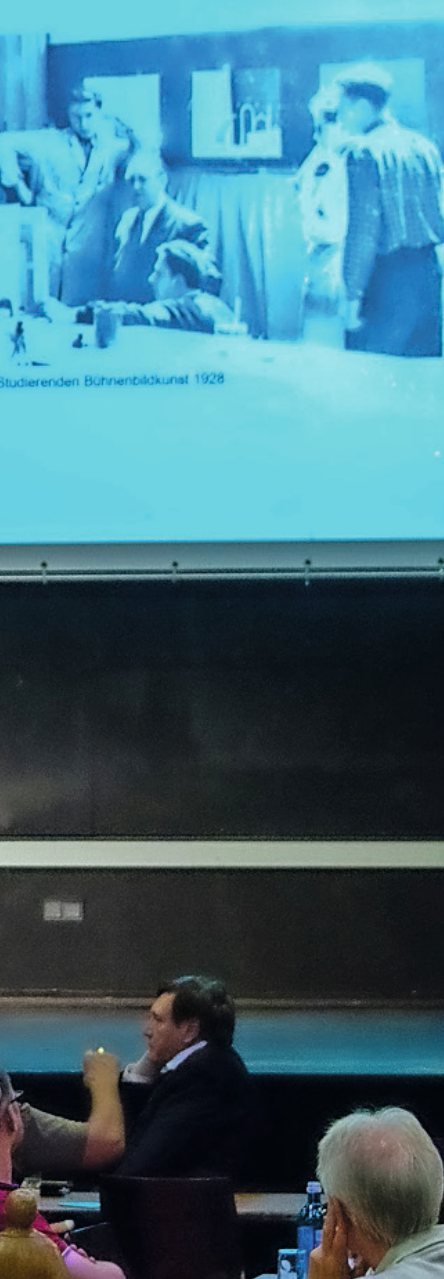
Sascha Förster, frischgebackenes Jonges-Mitglied,

machte mit seinem lebhaften Vortrag zum Thema „Soziales Engagement und künstlerischer Fortschritt. Zum Erbe des Schauspielhauses Düsseldorf (Dumont-Lindemann, 1905 – 1933)“ Lust auf einen Besuch des im Hofgärtnerhaus untergebrachten Theatermuseums. Dabei zeichnete er das soziale

und künstlerische Wirken von Louise Dumont (1862-1932) und Gustav Lindemann (1872-1960) nach. Beide standen nach Försters Worten für das so genannte Reformtheater und für den sozialen Gedanken, sowohl

Im Theatermuseum läuft noch bis Ende Februar 2024 „Miteinander Rheinkirmes“ – eine Ausstellung über das Mit- und Nebeneinander auf der Größten Kirmes am Rhein.

Sie ist nach den Worten von Institutsleiter Dr. Sascha Förster ein „Gemeinschaftsereignis mit theatralen Elementen“.



Dr. Sascha Förster machte Lust auf das Theatermuseum

Bühnenbildner. Seine reduzierten und abstrakten Bühnenbilder wurden in den 1920-er Jahren von Zuschauern und Kritikern teils bejubelt, teils verrissen. Dabei, so der Referent, habe sich gezeigt, dass das Düsseldorfer Publikum wesentlich aufgeschlossener und toleranter gewesen sei als beispielsweise das Münchner.

Walter von Wecus machte sich auch als umtriebiger Professor für Bühnenkunst an der Düsseldorfer Kunstakademie einen Namen. Und er erschuf 1937 unter anderem die bogenförmigen

Wasserspiele sowie die Fontäne für die NS-Propagandaschau „Reichsausstellung Schaffendes Volk“ – heute das Gelände des Nordparks. Auf von Wecus als Schöpfer der Wasserspiele verweise leider keine der städtischen Info-Tafeln, betonte Arnulf Fleischer bedauernd.

Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: Olaf Oldtmann



zu Gunsten der Schauspielerinnen als auch für das (Arbeiter-)Publikum, dem ein Theaterbesuch zu niedrigen Preisen möglich gemacht werden sollte.

Sascha Förster sparte nicht mit Dank an die Jonges. Sie hätten durch ihren Einsatz mit dafür gesorgt, dass das Theatermuseum im Hofgärtnerhaus bleiben durfte und ein Umzug ins KAP 1 vermieden werden konnte. Zudem habe die TG Düssel Dötzkes die Dumont-Büste vor dem Museum gespendet.

Arnulf Fleischer, Heimatfreund und Mitglied der TG Flimm-Flämmchen, erinnerte an das künstlerische Multitalent Walter von Wecus (1893-1977). Der geborene Düsseldorfer wirkte als Maler, Designer, Gebäude- und Landschaftsarchitekt, vor allem aber als

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

GERN AUCH HAUSBESUCHE **BRORS** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**
1982

Öffnungszeiten:  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** www.brors-schmuck.de

NACHRICHTEN-TICKER +++



Spendenübergabe an Bruder Peter Amend durch Tischbaas Adolf Netzband

Spendenübergabe TG Jöngkes zum 75. Tischjubiläum

Die TG Jöngkes nahm ihr 75-jähriges Tischjubiläum zum Anlass, eine gesammelte und durch die Tischkasse aufgerundete Spende in Höhe von 1.500 Euro an den zu den Franziskanern gehörigen Verein „vision:teilen“ zu übergeben. Die Spende ist zweckgebunden

für ein Hilfsprojekt in der Ukraine, das sich um die medizinische Ausstattung eines Rehabilitationszentrums für Kriegsflüchtlinge oder Kriegsbeschädigte kümmert. Die 1948 gegründete TG ist eine der ältesten der Düsseldorfer Jönges.

Foto: privat



Die Jönges waren bei strahlendem Sonnenschein auf der Ehrenamtsmesse stark vertreten.

Jönges auf der Ehrenamtsmesse auf dem Corneliusplatz vertreten

Der Corneliusplatz im Herzen Düsseldorf stand am Samstag, 3. Juni, ganz im Zeichen des ehrenamtlichen Engagements. Von 11 bis 17 Uhr gaben bei der 4. Düsseldorfer Ehrenamtsmesse knapp 90 Vereine, Institutionen und Organisationen einen Überblick über die Bandbreite der ehrenamtlichen Arbeit in der Landeshauptstadt — darunter natürlich auch die Jönges. Neben umfangreichen Informationen wurden außerdem zahlreiche Aktionen für Groß und Klein angeboten, um Interessierten das Ehrenamt anschaulich zu präsentieren.

Foto: Wolfgang Harste

Immer Stand der Technik.

SOEFFING

Kälte Klima Lüftung

Zur schicken
**Dachgeschoss-
 Wohnung** schaffen
 wir die passende
Klima-Oase.

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
 Tel. 02 11/ 77 09 - 0 · www.soeffing.de

TG Willi Weidenhaupt unterstützt den Erhalt der „En de Ehd“



Die TG Willi Weidenhaupt kämpft für den Erhalt der Volmerswerther Gaststätte „En de Ehd“

Gemeinsam mit der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Düsseldorf- Volmerswerth – deren Chef Heinz Schier ist Mitglied der TG Willi Weidenhaupt - setzt sich die TG in einem Offenen Brief an OB Dr. Keller für den Erhalt der Traditionsgaststätte „En de Ehd“ ein. Die „Ehd“, wie sie in Volmerswerth liebevoll genannt wird, ist im Besitz der Stadt Düsseldorf und steht in der Diskussion, abgerissen zu werden. Das Gebäude kann auf eine mehr als 170-jährige Geschichte zurückblicken. Die Gaststätte mit den angrenzenden Räumlichkeiten dient nicht nur der Schützenbruderschaft als Versammlungsraum, sondern vielen Volmerswerther Vereinen wie z.B. dem Kirchenchor und der Prinzengarde Grün-Weiß als viel genutzter sozialer Treffpunkt. Ein Abriss der Gaststätte würde schlagartig die sozialen Kontakte massiv einschränken, wenn nicht sogar zum Stillstand bringen.

Foto: Karl-Heinz Korfmacher



Die Opernbesucher der TG 46 Heinrich Heine waren überzeugt: Ein neues Opernhaus muss her.

Bühne frei für die TG 46 Heinrich Heine

Die TG 46 Heinrich Heine wollte es genau wissen: Muss die Düsseldorfer Oper wirklich neu gebaut werden? Die Antwort ist eindeutig: sie muss. Das ist die nüchterne Bilanz einer ein-einhalbstündigen Besichtigung. Andrea Bartsch von der Deutschen Oper am

Rhein erlaubte den Heimatfreunden der TG 46 einen Blick hinter die Kulissen - und der fiel in der Regel düster aus. Alles zu klein, zu eng, zu alt. Die letzten Einwände gegen einen Neubau waren bei den Teilnehmern schnell ausgeräumt.

Foto: Joachim Umbach







HÖREN VERSTEHEN HANDELN



TEL.: 0211 / 17 34 50
 INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE

Geschäftsstelle

Jonges Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesseldorfer.Jonges
Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor
Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33HAN
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

25. Juli 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Empfang des neuen Schützenkönigs

**Impulsvortrag: St. Sebastianus Schützenverein
Düsseldorf von 1316 e.V.**

Referent: MICHAEL ZIEREN, 1. Chef des
St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf
1316 e.V., Laudator Tim Bauer

01. August 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
**„Zwischen Energiekrise und Inflation – was bedeutet
das für unsere Region?“**

Referent: JOCHEN METZGER,
Präsident der Hauptverwaltung in
Nordrhein-Westfalen der Deutschen Bundesbank

Impulsvortrag: Komische Oper am Rhein

Referentin: Dr. ELSA GARCIA TARRAGA,
Gründerin der Komischen Oper am Rhein und leiden-
schaftliche Opernsängerin

08. August 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
**Die Angst vor der Minderheit als „Sargnagel“ der
demokratischen Auseinandersetzung – wie Cancel
Culture und Wokeness die Mediendemokratie
beeinflussen**

Referent: ANDREAS SCHMITZ,
Präsident der IHK Düsseldorf

15. August 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
**Vortrag Prof. Kursawe (Titel stand bei Redaktions-
schluss noch nicht fest)**

Referentin: Prof. Dr. JANET KURSAWE,
Mitherausgeberin der Zeitschrift Rechtspsychologie,
Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie
an der Hochschule für Polizei und öffentliche
Verwaltung NRW

**Impulsvortrag: „Herztransplantation bei terminaler
Herzinsuffizienz – Eine realistische Therapieoption
in Zeiten des Organmangels?“**

Referent: Prof. Dr. med. UDO BOEKEN,

Bereichsleiter „Herztransplantation/Herzinsuffizienz“
in der Klinik für Kardiovaskuläre Chirurgie des UKD

22. August 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
**Von der Mütterschule zum größten freien Düssel-
dorfer Träger der Erwachsenen- und Familienbil-
dung: das ASG-Bildungsforum**

Referent: Dr. SAMUEL OLBERRMANN,
Vorstandsvorsitzender ASG Bildungsforum

**Impulsvortrag: „Einheitliche Ansprechstellen für
Arbeitgeber“ EAA / Fachberatung für Inklusion“**

Referentin: SIMONE ESCH,
Fachberaterin für Inklusion AWO Vita gGmbH
CHRISTA TAPPE-ENGLMANN,
Leiterin des Integrationsfachdienstes IFD Düsseldorf

29. August 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Impulsvortrag: Dr. Ehlen zum Thema Orthopädie

Referent: Dr. med. CLAUDIUS RÜDIGER EHLEN,
Orthopäde & Unfallchirurg, Chirotherapeut, Sportme-
diziner

Impulsvortrag: Bürgerschaftliches Engagement

Referentin: HELMA WASSENHOVEN,
Stadt Düsseldorf.

05. September 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

**Impulsvortrag: Der DHC im Spagat zwischen
Professionalisierung für den Leistungssport und
Pflege des Breitensports**

Referent: NIELS-ANSGAR MAISCH,
Präsident des Düsseldorfer Hockey Clubs von 1905

**Impulsvortrag: Chancen geben & Heimat finden
durch das Mentoring-Programm MentForMigra /
Die Bedeutung von Integration in Zeiten der Arbeits-
losigkeit**

Referentin: DOROTHEE KETTNER, Leiterin des
Mentoren-Projekts MentForMigra
DR. SEBASTIAN DETTMERS, CEO StepStone

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten:

am Brunnen Versicherungsmanagement, AOK Rheinland/Hamburg, Hörgeräte Aumann, Autozentrum Josten, BRORS Gold- & Silberwaren, Düsseldorf Arcaden, EBV Eisenbahner Bauverein, EPC European Prevention Center, Gölzner Sicherheitstechnik, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Schumann Optik, Soeffing Kälte Klima, Friedhofsgärtnerei Vell,

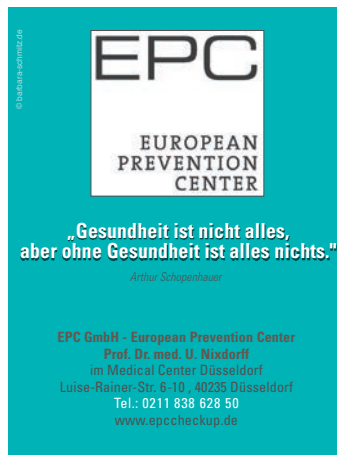


EBV Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft

Finde Dein Zuhause
... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel. 0211 239566-0, www.eisenbahner-bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm



EPC
EUROPEAN
PREVENTION
CENTER

„Gesundheit ist nicht alles,
aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
Arthur Schopenhauer

EPC GmbH - European Prevention Center
Prof. Dr. med. U. Nixdorf
im Medical Center Düsseldorf
Luisen-Rainier-Str. 6-10, 40235 Düsseldorf
Tel.: 0211 838 628 50
www.epccheckup.de



**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer jonges 



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.08. Dieter Jachmann, Kaufmann	60	16.08. Adrian Scheumann, prakt. Arzt	84
01.08. Werner Schramm, kfm. i.R.	82	16.08. Robert Paas, Kaufmann i.R.	84
02.08. Thomas Schnalke, Dipl.-Kfm.	55	16.08. Alexander Dilthey, Universitätsprofessor	40
03.08. Jan Frederik Büttner, Rechtsanwalt	40	16.08. Michael Riemer, Dipl.-Soz. arb.	70
03.08. Timo Greinert, Betriebswirt	50	17.08. Werner Musenberg, Geschäftsführer i.R.	84
05.08. Aribert Lieske, Steuerberater	84	17.08. Michael Dimitrov, Städt. Verwaltung	50
05.08. Ingo Jakumeit, Kfz-Sachverständiger	60	18.08. Hans-Josef Döllgen, Generalsekretär i.R.	85
05.08. Gerald Schreiber, Chemotechn.	80	18.08. Walter Spatz, Pensionär	89
05.08. Heinrich G. Boehr, Brigadegeneral a.D.	83	18.08. Dietmar Stein, Studiendirektor i.R.	80
06.08. Dieter Fabritius, Industriekfm.	89	18.08. Norbert Höveler, Illustrator	65
06.08. Markus Eisele, Pfarrer	55	18.08. Dirk Theisen, Dipl.-Betriebsw.	60
07.08. Klaus Schulgen, Vergolder	60	18.08. Dieter Müller, Rentner	84
07.08. Hans Harald Sowka, Verleger	70	20.08. Peter Waldhoff, Bau-Ing.	65
07.08. Thomass Heinen, Angestellter	55	20.08. Albert Schooren, Versicherungsfachw.	75
07.08. Joachim Schäfer, Geschäftsführer	70	20.08. Rudolf Halberstadt, Ltd. Ministerialrat a.D.	82
07.08. Helmut Marrenbach, Vertriebsleiter i.R.	84	20.08. Horst Wagner, Rentner	91
07.08. Malte von Barga, Rechtsanwalt	94	21.08. Michael J. Rauterkus, Beigeordneter	50
08.08. Udo Heinrich, Notar	60	22.08. Gottfried Bößen, Justizbeamter a.D.	65
08.08. Ralf Cyganek, Städt. Mitarbeiter	60	22.08. Reinhard Lenz, Programmierer	89
08.08. Günther Zech, Dipl.-Betriebsw.	82	22.08. Peter Cornelius Mesecke, Architekt	65
08.08. Werner Schwerdtfeger, Kfz-Mechaniker	88	23.08. Peter Wernet, Arzt	82
09.08. Andreas Wißmann, Kfm. Angest.	55	24.08. Dieter Böhm, Verkaufsleiter	70
09.08. Hans-Peter Damm, Dipl.-Kfm.	90	24.08. Florian Knöfel, Dipl.-Bau-Ing.	50
09.08. Jörg Sammeck, Geschäftsführer	60	24.08. Rainer Schlenzok, Dipl.-Betriebsw.	65
10.08. Dieter Rüping, Architekt	75	25.08. Heinz Schweden, Journalist	88
10.08. Ernst-August Böcker, Pensionär	90	25.08. Hans-Uwe Stiebale, Dipl.-Kfm.	80
10.08. Dietmar Stucke, Arzt	65	25.08. Peter Sobotta, Rentner	75
10.08. Wolfgang Töpfer, Polizeidirektor a.D.	70	25.08. Werner Riebschläger, WP/StB	75
11.08. Dieter Ziob, Ingenieur	85	26.08. Eric de Roode, Kaufmann	85
11.08. Manfred Abrahams, Vorstandsmitgl. i.R.	65	27.08. Raimund Klingner, Rechtsanwalt	89
12.08. Stefan Krüger, Vorstandsmitgl. i.R.	87	27.08. Rolf Enders, Pensionär	81
12.08. Jörg Penner, WP/StB	60	27.08. Frank Schrader, Geschäftsführer	65
12.08. Christoph Joußen, Steuerberater	55	28.08. Hans Michael Weiss, Rechtsanwalt	65
12.08. Werner Holland, Bankkfm.	65	28.08. Heribert Klein, Bankdirektor i.R.	75
13.08. Edgard Bührmann, Bildhauer	89	28.08. Christoph Schmidt, Bau-Ing.	60
13.08. Thomas Demske, Gastronom	40	28.08. Peter Hohl, Prüfungsassistent	30
14.08. Wilfried Kulka, Verwaltungsdirektor i.R.	83	29.08. Peter Paschmanns, Bankkfm.	60
14.08. Ralph Sachse, Ltd. Angestellter	55	30.08. Dirk Jannott, Rechtsanwalt	60
15.08. Joachim Didion, Dipl.-Kfm.	70	31.08. Markus Kütke, Rechtsanwalt	50
15.08. Wolfgang Schleypen, Marketing	80	31.08. Peter Kapfer, Geschäftsführer	60



wir trauern

Gerd Kruck, Dipl.-Ing.
88 Jahre, † 09.06.2023

Prof. Dr. Daniel Günter Tondorf,
Rechtsanwalt, 88 Jahre, † 13.06.2023



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blaszczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski (CvD),
Gabriele Schreckenber
redaktion@duesseldorferjonges.de

Ulrich Hermanski
Drakeplatz 2, 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 55027666
Mobil: 0170 - 4125760
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objekteitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantwort. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Sonja Bender, Meret Schmitz,
Rheinland Presse Service GmbH
Christian Küller (Zweimeterdesign)

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 40
gültig ab 1.1.2023

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom 30. Juni

Philipp Freiwald, Betriebswirt

Maximilian Funk,
Geschäftsführer

Dr. Markus Groteguth, Arzt

Thomas Herzfeld, IT

Hanno Kirschner,
Bankkaufmann

Dominik Matyssek, Rechtsanwalt

Dr. rer.nat. Martin Preininger,
Lebensmitteltechniker

Mathias Sabbagh, Berater

Justin Tim Schmäke, Schüler

Dr. Jean Pascal Slotwiaski-Mickel,
dipl.-Kfm

Hardy Surlemont,
Vertrieb

Dr. Stefan Ziegler,
Geschäftsführer

Keine Vorsorge ist auch keine Lösung.

Wenn Krankheiten frühzeitig erkannt werden,
sind sie besser zu behandeln.
Nutzen Sie unsere vielfältigen Vorsorgeangebote.

Mehr erfahren auf aok.de

Deutschland, wir müssen über Gesundheit reden.